

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

man nimmt es vielleicht noch hin, daß heute jeder zehnte oder zwanzigste Geburts- oder Todestag eines der Großen unserer Kunst zum Anlaß für „Würdigungen“ aller Art genommen wird. Aber es gibt wohl nur wenige, die diesen Ausverkauf völlig ohne Unbehagen betrachten können. Denn bei solcher Gedenkfremdlichkeit scheinen nur allzu oft phantasielose Bequemlichkeit oder die Sucht nach Demonstration kultureller Wohlanständigkeit Pate zu stehen. Wenn wir trotzdem nicht mit dieser Sitte brechen und den 20. Todestag Béla Bartóks zum Anlaß nehmen, in diesem Heft einigermaßen ausführlich das Thema Bartók abzuhandeln, so aus einem bestimmten Grund, der uns zwingender zu sein scheint als alles, was gegen die „liebe“ alte Gewohnheit spricht. Zwar ist die Apostrophierung Bartóks als „Klassiker der Moderne“ beinahe schon zu einem Gemeinplatz geworden, und fono forum konnte bereits vor sechs Jahren feststellen, daß der Name Bartók auf Konzertzetteln und Rundfunkprogrammen nicht mehr Seltenheitswert habe. Trotzdem ist es um Bartóks Musik noch immer nicht zum besten bestellt. Für die Avantgarde der 60er Jahre ist sie schon nicht mehr aktuell, die breite Masse der Schallplattenhörer und Konzertbesucher hat sie dagegen auch heute wegen ihres modernen Klangbildes durchaus noch nicht so selbstverständlich akzeptiert wie etwa die Musik eines Richard Strauss oder eines Strawinsky. Sie steht zwischen den Fronten, sie befindet sich im musikalischen Niemandsland — und es ist an der Zeit, sie aus dieser unglücklichen Rolle zu befreien und ihr endlich den Platz zukommen zu lassen, den sie verdient.

*

Stärker ins Bewußtsein aller Freunde der Schallplatte verdient auch die „Deutsche Musik-Phonothek“ in Berlin gerückt zu werden. Sie wurde vor vier Jahren als deutsches Gegenstück zu den nationalen Phonotheken anderer Länder gegründet und ist mittlerweile offenbar über das Stadium des ersten Aufbaus hinausgekommen: Das Mitteilungsheft Nr. 1, das uns vor einigen Tagen auf den Schreibtisch flatterte, kündigt an, daß die Phonothek jetzt dazu übergeht, ihre Bestände auf Anforderung allen wissenschaftlichen Instituten und Lehranstalten zur Verfügung zu stellen — ein stolzes Anfangsergebnis, durch das jahrzehntealte Forderungen und Wünsche in Erfüllung gehen.

Nebenbei erfährt man übrigens aus einem *tonpsychologischen Beitrag*, daß nach bisherigen Untersuchungen die Güte einer Wiedergabeanlage keinen Einfluß auf die Beurteilung einer Komposition habe. Mit Verlaub: Das wäre auch noch schöner. Vielleicht sollte man aber auch einmal untersuchen lassen, wie weit die Beurteilung einer Interpretation oder die Freude an der Musik überhaupt von der Wiedergabequalität abhängig ist. Ob das Ergebnis wohl die Besitzer schallplattengerechter HiFi-Anlagen überraschen würde? Es wäre beinahe ein Wunder.

Mit verbindlichen Grüßen
Ihre fono forum-Redaktion

In diesem Heft

Everett Helm	374	Einzelgänger aus Unbestechlichkeit Vor 20 Jahren starb Béla Bartók
Oszkar Kálmán	375	„Freie Meinungsäußerung“
Béla Bartók jr.	376	Mein Vater
	377	Streiflichter
	377	Künstlernachrichten
Antal Dorati	378	„Kann ich doch orchestrieren?“
Jürgen Meyer-Josten	378	Die Hymne der Klaviervirtuosen Tschaikowskys b-moll-Konzert in 27 Wiedergaben
To Burg	382	Teresa Stratas
Guillermo Knepler	383	Bach und Musica tipica Rund um die Schallplatte in Argentinien
	384	Kurz notiert
	384	In einem Satz
	385	fono forum-Schallplattenkritik
	386	Plattenbestseller des Monats
	392	Neuheiten im Repertoire
Everett Helm	405	Die Welt Béla Bartóks Sein Schaffen auf Schallplatten
Andor Foldes	406	„Man könnte Sie auspfeifen!“
	408	Opernquerschnitte gebündelt
Paul Schwarz	410	Dreimal „Andrea Chenier“
	411	Was beschäftigt die anderen?
Peter Lux	412	Tonabnehmer aus Japan Die Satin-Systeme M6-45 und M6-45/E
Hermann Richard	414	Der neue Beomaster 1000
	415	Technische Meldungen
Dieter Kaufmann	415	Mit konstruktiven Finessen Der Lautsprecher von Jordan-Watts
	419	Wir lasen für Sie . . .